

» Vermarktung von Gewaltdarstellungen im *ruskij šanson* im Vergleich zu den *blatnye*-Liedern

Inna Klause

» Begriffsklärung

Ruskij šanson („russischer Chanson“) stellt ein populäres Liedgenre dar, das von zahlreichen Rezipienten in der Tradition der *blatnye pesni* („Lieder der Berufsverbrecher“) gesehen wird. Eine einheitliche Definition der *blatnye pesni* existiert zumindest bislang nicht, weil darunter Lieder unterschiedlicher Stile zusammengefasst werden. Um bereits begrifflich zu kennzeichnen, dass es sich dabei um ein spezifisch russisches bzw. postsowjetisches Phänomen handelt, wird im Folgenden anstelle der möglichen Übersetzungen „Ganovenlieder“ oder „Gaunerchansons“ der Ausdruck „*blatnye*-Lieder“ verwendet. Als Kriterien zur Bestimmung der *blatnye*-Lieder können folgende hinzugezogen werden, wobei der Gebrauch eines jeden von ihnen Schwierigkeiten mit sich bringt:¹

- » Verwendung von Ausdrücken aus dem Jargon der *blatnye* (Berufsverbrecher),
- » Tradierung der Lieder durch Kriminelle und/oder Häftlinge (sowohl kriminelle als auch so genannte politische),
- » Schilderung von Begebenheiten aus dem Leben der Kriminellen oder Häftlinge (Bašarin 2005).

1 Diese Schwierigkeiten werden von Aleksandr Bašarin diskutiert (Bašarin 2005).

Die Bezeichnung *russkij šanson* oder abgekürzt *šanson* kam erst zu Beginn der 1990er Jahre auf, – einer Zeit, in der der öffentliche Vortrag sowie die Rezeption der *blatnye*-Lieder nicht mehr tabuisiert wurden. Während diese zuvor als Subkultur existierten und im Magnitizdat vervielfältigt wurden, also durch das Kopieren von selbst gemachten Tonaufnahmen, gehört *russkij šanson* heute zu den meistrezipierten Genres der Populärmusik in Russland, die massenwirksam vermarktet werden. Diese offensive Vermarktung stellt einen der wichtigsten Unterschiede zu der Rezeption der ursprünglichen *blatnye*-Lieder dar. Beispielsweise existiert seit dem Jahr 2000 der Radiosender *Radio Šanson*, welcher, nach Angaben des Marktforschungsinstituts TNS Global, im ersten Halbjahr des Jahres 2012 täglich ca. 7,4 Millionen und damit ca. 12 % aller Radiohörer in Russland erreicht hat.² Dabei erfreut sich dieser Sender bei allen Bevölkerungsschichten großer Beliebtheit: Im Jahr 2002 bildeten Erwachsene und Jugendliche jeweils die Hälfte der Zuhörer. Einer Umfrage zufolge waren 33 % der erwachsenen Hörer Akademiker oder in leitenden Positionen tätig, 17 % waren Angestellte und Beamte (Bašarin 2005).

Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den *blatnye*-Liedern und dem *russkij šanson* steckt hingegen noch in den Anfängen.³ Wie schon bei den *blatnye*-Liedern, gibt es auch beim *russkij šanson* große Schwierigkeiten mit der Definition des Genres. Stefano Garzonio, Slavistik-Professor an der Universität Pisa, hat im Jahr 2010 die folgende Definition vorgeschlagen:

[...] “русский шансон” – это просто собирательный термин, под которым, скорее всего, с начала 1990–х гг. понимается целый ряд разнородных поэтико-музыкальных и художественно-бытовых явлений, принадлежащих разным пластам постфольклорной и массовой музыкальной культуры.⁴ (Garzonio 2010)

2 <<http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/radio/index.wbp?radio.action=search>> (letzter Zugriff am 1. März 2013).

3 Wie Bašarin feststellte, sind einige wenige Publikationen zu den *blatnye*-Liedern noch in den 1920er Jahren erschienen. Er weist vor allem auf die von 1925 bis 1932 in Kiev erschienene Zeitschrift *Ėtnografičnij visnik* hin, deren zweiter Band aus dem Jahr 1926 allein drei Artikel über *blatnye*-Lieder enthielt. Untersuchungen zum *russkij šanson* stammen vorwiegend von Stefano Garzonio (Garzonio 2003, 2004, 2005, 2010). Mit einer Monografie dazu ist Liudmila Koutchera Bosi hervorgetreten (Koutchera Bosi 2004). Kürzlich ist auch eine umfangreiche Darstellung auf Russisch erschienen, die den Begriff „*russkij šanson*“ jedoch sehr breit auslegt (Kravčinskij 2012).

4 „*Russkij šanson* ist einfach eine Sammelbezeichnung, worunter, vermutlich seit Beginn der 1990er Jahre, eine Reihe von verschiedenartigen dichterisch-musikalischen und künstlerisch-alltäglichen Phänomenen

Wir haben es hierbei demnach mit einem sehr uneinheitlichen und schwer einzugrenzenden Genre zu tun. Auch andere Autoren, die bislang zum *ruskij šanson* publiziert haben, teilen diese Auffassung.

Ein Fan des *ruskij šanson* schrieb im März 2009 in einem Internetforum, dass, seines Wissens, Lieder zu folgenden Themen unter dem Begriff *ruskij šanson* zusammengefasst werden:

- » *blatnjak* (Synonym zu *blatnye*-Liedern): Lieder über das Gefängnis und das Leben der Kriminellen;
- » Straßenlieder (*dvorovyje*): über obdachlose Kinder, Armut usw.;
- » Lieder zum Fahrerthema (*šofërskaja tema*): über Autos, Fahrer und die Staatliche Kraftfahrinspektion (abgekürzt mit „GAI“);
- » Lieder über die Liebe zur Frau (*pesni o ljubvi k ženšćine*);
- » sowie Lieder zum Thema Emigration (*ëmigrantskaja tema*), wobei er in Klammern hinzusetzte: „Wir erinnern uns an sie, obwohl sie weggezogen sind.“⁴⁵

» Gründe für die Popularität des *ruskij šanson*

Die Untersuchung der Gründe für die Rezeption des *ruskij šanson*, die die Verfasserin dieses Artikels anhand von Internetforen, und zwar des Forums *RusShanson* (<http://russhanson.ru/forum/>) sowie des Forums des Senders *Radio Šanson* (<http://forum.chanson.ru/>)⁶ durchgeführt hat, hat ergeben, dass die Vorstellung eines Ehrenkodexes abseits von staatlichen Strukturen hierbei eine wichtige Rolle spielt. *Ruskij šanson* stellt aus der Sicht seiner Rezipienten Lieder des Protests gegen soziale Klassen und gegen Willkür dar, insbesondere die der Miliz. Die Fans sehen darin Lieder über die Freiheit der Person, über echte Ehre und Freundschaft sowie über die Unabhängigkeit von Regeln und „idiotischen Gesetzen“, mit Ausnahme

verstanden wird, die verschiedenen Schichten der postfolkloristischen und massenwirksamen Musikkultur zuzurechnen sind.“ [Hier wie im Folgenden Ü. d. A.]

5 Laut einem Beitrag vom 19. März 2009 im Forum *RusShanson*, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=16268&start=10>> (letzter Zugriff am 27. August 2012).

6 Ersteres besteht seit 2001 und zählte im März 2013 über 28.500 registrierte Mitglieder, im zweiten Forum waren über 29.600 Mitglieder registriert.

solcher Gesetze, die das Gewissen vorschreibt.⁷ Je weniger Freiheiten es in Russland geben wird, so ein Forumsteilnehmer im September 2006, desto mehr *šanson* wird es geben (<<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=72&start=10>> [letzter Zugriff am 28. August 2012]).

Durch die Betonung des Protestcharakters dieser Lieder gegenüber den Repräsentanten der Staatsgewalt findet unter den Hörern des *russkij šanson* eine Verharmlosung der Kriminellen statt, deren Leben in diesem Genre neben anderen Themen zur Darstellung gelangt. Dies geht so weit, dass eine naive Sicht auf die Kriminellen als „ehrlche Verbrecher“ vertreten wird: Sie beklauten nur Reiche und verschonten Frauen, Alte und Kinder.⁸ Die Antwort der Fans an die Gegner des Genres, die immer wieder ein Verbot des *šanson* an öffentlichen Plätzen fordern, lautet, dass *šanson*-Lieder nicht zu Schlechtem anleiten, sondern zu Anständigkeit erziehen. Darin werde gezeigt, wie man gerade nicht leben solle; man werde dazu angeregt, über die Folgen von Verbrechen nachzudenken.⁹

Konkrete Beispiele des *šanson* machen jedoch deutlich, dass der Protest, von dem die Fans sprechen, in den Liedertexten nicht explizit gemacht wird: Vielmehr handelt es sich oftmals um Schilderungen verschiedener Lebenssituationen ohne eine Bewertung, darunter auch Situationen aus dem Leben der Häftlinge. Der Protest könnte jedoch darin gesehen werden, dass im *šanson* ihr Leben, das ansonsten in der russischen Gesellschaft wenig Beachtung findet, immerhin thematisiert wird und ihre menschlichen Züge in den Mittelpunkt gerückt werden. Dies bestätigen Beiträge der Fans in Internetforen: Sie schreiben, dass niemand in Russland vor einer Inhaftierung sicher ist, und dass auch Häftlinge menschliche Gefühle und Gedanken haben. Das Thema des Freiheitszugs im heutigen Russland ist für sie überaus wichtig. Der Freiheitszug wird als unmittelbarer Bestandteil des Lebens gesehen, welcher dem System inhärent ist.¹⁰

7 Beitrag eines Hörers aus Kiev vom 12. September 2007, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=15431&start=70>>, sowie Beitrag eines weiteren Hörers vom 7. Februar 2009, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=13734&start=70>> (letzter Zugriff am 28. August 2012).

8 Beitrag eines Hörers aus Sajany und Moskau vom 17. Juni 2007, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=3448&start=30>> (letzter Zugriff am 11. September 2012).

9 Beitrag eines Hörers aus Kiev vom 5. August 2007, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=3448&start=30>>, sowie Beitrag eines Hörers vom 17. Januar 2011, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=33666&view=viewpoll>> (letzter Zugriff am 11. September 2012).

10 Beitrag einer Hörerin aus Vladivostok vom 4. April 2007, <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=3448>> (letzter Zugriff am 11. September 2012).

» Gewaltdarstellungen im *ruskij šanson*

Im Folgenden sollen einige stark rezipierte Beispiele des *ruskij šanson* auf die darin vorkommenden Gewaltdarstellungen hin befragt werden, da Gewalt einen wesentlichen Bestandteil im Leben der Häftlinge darstellt.

Mehrere Umfragen, die in den Jahren 2007 bis 2010 von den Fans des *šanson* in Internetforen durchgeführt wurden,¹¹ ergaben, dass Michail Krug als der beliebteste Einzelinterpret dieses Genres gelten darf. Die Ergebnisse zweier Umfragen sind in den folgenden Diagrammen zusammengefasst:

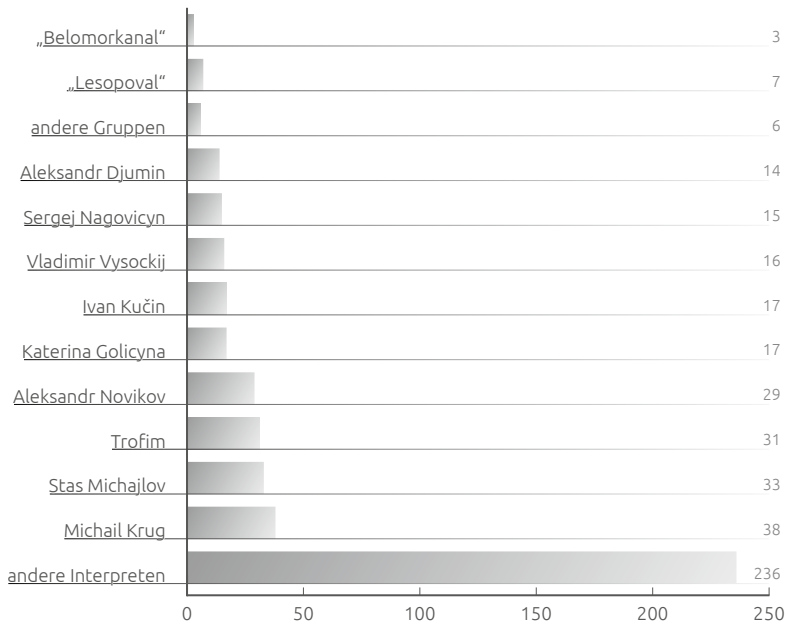


Diagramm 1: Abstimmung über die Lieblingsinterpreten des *šanson* im Forum des *Radio Šanson*, 22.03.2007-16.05.2010. Abgebildet ist die Anzahl der abgegebenen Stimmen.

¹¹ Abstimmung im Forum des *Radio Šanson*, siehe Diagramm 1: <<http://forum.chanson.ru/index.php?showtopic=4754>>; Abstimmung im Forum *RusShanson*, siehe Diagramm 2: <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=25390&start=20&view=viewpoll>> (letzter Zugriff am 5. März 2013).

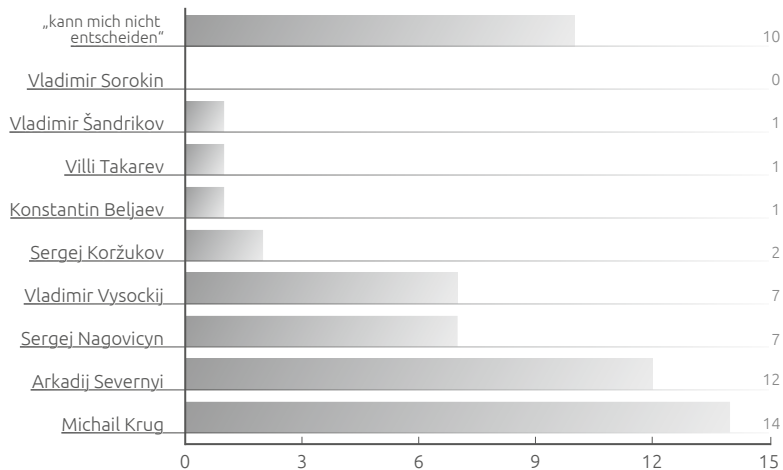


Diagramm 2: Abstimmung im Forum *RusShanson*, 23.01.2010-22.11.2010; gefragt wurde nach der größten Autorität des Genres *rususkij šanson* im 20. Jahrhundert, die Antwortmöglichkeiten waren vorgegeben. Abgebildet ist die Anzahl der abgegebenen Stimmen.

Auch in einer Umfrage, die im Zeitraum vom 10. Oktober 2006 bis 22. Juli 2010 durchgeführt wurde, und in der danach gefragt wurde, wem die Fans ihre Liebe zu diesem Genre zu verdanken hätten, verwiesen sie in 17 % der insgesamt 169 Beiträge auf Michail Krug.¹²

Michail Krug (1962–2002) hieß ursprünglich Vorob’ëv mit Nachnamen, stammte aus Tver’ und war gelernter Schlosser. Als Jugendlicher bewunderte er den Barden Vladimir Vysockij, was ihn dazu anregte, zur eigenen Gitarrenbegleitung zu singen. Ende der 1980er Jahre nahm er an einem Wettbewerb für Autorenlieder (*avtorskie pesni*) teil, gewann ihn und widmete sich ab diesem Zeitpunkt voll und ganz der Musik. Bevor im Jahr 1994 sein erstes offizielles Album erschien, wurden seine Aufnahmen privat vervielfältigt. Krug war nie inhaftiert gewesen und schrieb seine Lieder unter Verwendung eines Wörterbuchs für den kriminellen Jargon. Im Jahr 2002 wurde er in seinem Haus in Tver’ unter ungeklärten Umständen ermordet.¹³

¹² Umfrage im Forum *RusShanson*. <<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=15431>> (letzter Zugriff am 11. September 2012).

¹³ Biographische Angaben zu Michail Krug: <<http://krugmemory.ru/biografiya.html>>; <<http://www.mkrug.ru/onem/bio.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012). Krugs Grab befindet sich in Tver’.

Im Forum des *Radio Šanson* schreiben zahlreiche Benutzer zum Thema „Michail Krug“, dass sein Lied *Vladimirskij central* (*Zentralgefängnis von Vladimir*) entweder ihr Lieblingslied darstelle, oder aber dasjenige sei, welches sie für Krug begeistert habe (<http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=72&start=10>) [letzter Zugriff am 28. August 2012]). Im Forum *RusShanson* wird an einer Stelle ganz Russland mit Krugs *Vladimirskij central* verglichen und als eine einzige Zone bezeichnet.¹⁴ Dieses im Jahr 1998 von Krug zum ersten Mal auf ein Album eingesungene Lied darf als das am meisten verbreitete und beliebteste Beispiel des *rususkij šanson* gelten. Sein Text erzählt aus der Sicht eines Häftlings vom Anbruch des Frühlings und der Sehnsucht nach seinem geliebten Mädchen, das er nicht vergessen kann:

Владимирский централ
Слова и музыка: М. Круг

Весна опять пришла,
И лучики тепла
Доверчиво глядят в мое окно.
Опять защемят грудь,
И в душу влезет грусть,
По памяти пойдет со мной.

Пойдет, разворочит
И вместе согрешит
С той девочкой, что так давно любил.
С той девочкой ушла,
С той девочкой пришла,
Забуть её не хватит сил.

darüber ragt ein ca. zwei Meter hohes Kreuz mit seinem eingravierten Portrait. Wie ein Fan im Forum von *Radio Šanson* im April 2008 berichtete, war es mit frischen Blumen überhäuft. Er hätte so viele Blumen nicht einmal auf den Gräbern von Vladimir Vysockij oder Sergej Esenin in Moskau gesehen. <http://forum.chanson.ru/index.php?showtopic=1088&st=100> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

¹⁴ Beitrag eines 47-jährigen Geophysikers aus Baschkirien vom 13. Februar 2008, <http://russhanson.ru/forum/viewtopic.php?f=12&t=3448&start=110> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

Привет:

Владимирский централ –
ветер северный,
Этапом из Твери – зла немеряно,
Лежит на сердце тяжкий груз.
Владимирский централ –
ветер северный.
Хотя я банковал¹⁵ – жизнь разменяна,
Но не „очко“ обычно губит,
А к одиннадцати туз.

Там под окном зэка,
Проталина тонка,
И всё ж ты недолга, моя весна.
Я радуюсь, что здесь
Хоть это-то, но есть,
Как мне твоя любовь нужна.¹⁶

Dieser Text konzentriert sich vorrangig auf die Gemütsbewegungen eines Häftlings; quasi dahingeworfene Wortverbindungen des Kehrreims wirken ausgesprochen assoziativ und bringen das Thema des Gefängnisses erst zur Sprache. Die Konzentration auf eine rührselige Liebesgeschichte und der assoziative Charakter des Kehrreims, der den Rezipienten genügend Raum für Interpretationen lässt, tragen zur Massenwirksamkeit des Liedes bei. Die Zeile über das Kartenspiel im Kehrreim

¹⁵ Im Jargon der Kriminellen kann *bankovat'* auch „Alkohol spendieren“ oder „selbst hergestellte Drogen verkaufen“ bedeuten.

¹⁶ *Zentralgefängnis von Vladimir*. Text und Musik von Michail Krug: „Der Frühling ist da, / Und warme Strahlen / Schauen zutraulich in mein Fenster. / Es schnürt mir die Brust ein, / Und Trauer kriecht in meine Seele. / Sie ruft Vergangenes hervor. // Sie weckt Erinnerungen / Und sündigt zusammen / Mit dem Mädchen, das ich einst liebte. / Mit dem Mädchen ging sie, / Mit dem Mädchen kam sie, / Vergessen kann ich es/sie [?] nicht. // *Refrain*: Zentralgefängnis von Vladimir, / Nordwind, / Gefangenentransport aus Tver', – das Böse unermesslich, / Eine schwere Last liegt auf meinem Herzen. / Zentralgefängnis von Vladimir, / Nordwind. / Auch wenn ich beim Kartenspiel der Bankhalter war, ist das Leben vergeudet, / Doch für gewöhnlich tötet nicht die Punktzahl, / Sondern das As zur Elf. // Dort unter dem Fenster des Häftlings / Der schmale schneefreie Weg, / Und doch bist du kurz, mein Frühling. / Ich freue mich, dass es hier / Wenigstens dies [unklar, was damit gemeint ist] gibt, / Wie sehr ich deine Liebe brauche.“ Eine Videoaufzeichnung dieses Liedes in der Interpretation von Michail Krug aus dem Jahr 1999 kann eingesehen werden unter: <<http://www.youtube.com/watch?v=NmlVWK3uoPM>> (letzter Zugriff am 5. März 2013).

charakterisiert den Häftling, aus dessen Sicht der Text gedichtet ist, als Kriminellen; dies geht jedoch in sentimentaler Musik und kitschigem Text leicht unter.

Die Einleitung des Liedes erinnert durch das gewählte Instrumentarium und ihren musikalischen Gestus an Entspannungs- oder Meditationsmusik. Die eingängige Gesangsmelodie mit zum großen Teil fallenden Intervallen ist hauptsächlich mit Moll-Akkorden unterlegt und trägt zur sentimentalsten Stimmung bei, wie auch die in der Begleitung häufig vorkommende synkopische Figur mit zwei punktierten und einer nicht punktierten Viertel im 4/4-Takt, die im gemäßigten Tempo des Liedes eine bremsende Wirkung erzeugt. Die harmonische Entwicklung des Stückes ist weder simpel noch kompliziert,¹⁷ wie sie auch bei anderen hinzugezogenen Beispielen des *russkij šanson* beobachtet werden konnte. Die instrumentale Einrichtung ergibt ein homogenes Klangbild mit Keyboard, Gitarre, E-Bass und Schlagzeug, welches erst am Ende der ersten Strophe einsetzt und durch den Off-Beat zum Tanzen oder Schunkeln einlädt. Auf diese Weise entsteht eine gefällige musikalische Begleitung, die vielen Menschen zu gefallen vermag.

Der Aspekt der Gewalt, die einen wichtigen Bestandteil im Leben der Häftlinge bildet, wird in diesem Lied nur flüchtig berührt, und zwar lediglich im Kehrreim, in dem davon gesprochen wird, dass das Böse „unermesslich“ ist. Zwar verdüstert sich im Refrain die Stimmung durch die dazugekommenen Begleitsänger, aber die übrige musikalische Gestaltung hebt sich nicht von der der Strophe ab, so dass der Refrain sich als natürlicher Höhepunkt in den Gesamtzusammenhang des Liedes einfügt. Eine derart flüchtige und organische Darstellung der Gewalt lässt diese als selbstverständlich wahrnehmen. Sie ist typisch für Lieder des *russkij šanson*, was zwei weitere Beispiele demonstrieren sollen.

Sehr beliebt unter den Hörern des *šanson* ist, wie Diagramm 3 zeigt, auch die Band *Lesopoval* (Holzschlag), deren Besetzung seit der Gründung der Band im Jahr 1990 bereits mehrfach Veränderungen unterworfen war.

¹⁷ Außer den Hauptfunktionen einer Kadenz werden Parallelklänge und Zwischendominanten verwendet, es findet aber keine Modulation statt.

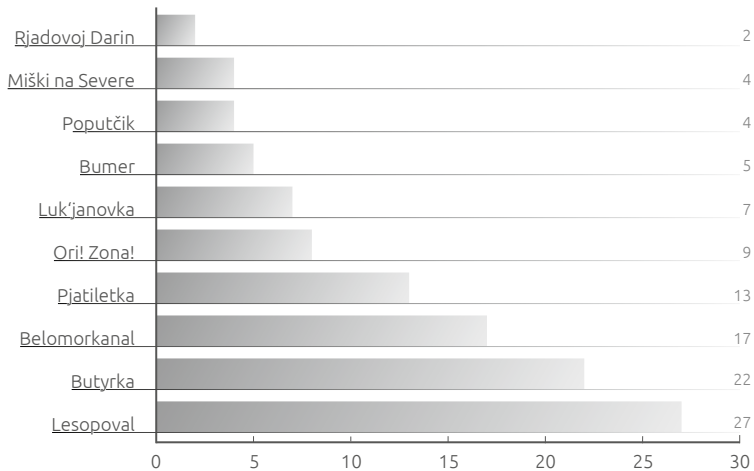


Diagramm 3: Abstimmung über Lieblingsbands im Forum *RusShanson* mit 110 Beteiligten und vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, 28.12.2008-15.04.2011. Abgebildet ist die Anzahl der abgegebenen Stimmen.

Mitbegründer der Band und Texter eines überwiegenden Teils ihrer Lieder war der Dichter Michail Tanič (1923–2008), der ab 1947 sechs Jahre Lagerhaft wegen angeblicher antisowjetischer Agitation gemäß § 58–10 des Strafgesetzbuches der RSFSR verbüßen musste. Er war im Gebiet Solikamsk inhaftiert, wo er als Holzfäller arbeiten musste (Leonidov 2009). Tanič schrieb seine Texte, wie er in einem Interview sagte, aus der Sicht eines minderjährigen Diebes, obwohl er selbst ein so genannter politischer Häftling gewesen war. Nach eigener Aussage hat er dies getan, weil er zusammen mit Kriminellen seine Haft verbüßt und unter ihnen auch anständige Menschen getroffen hat, mit denen er sich anfreundete. Viele von ihnen seien wegen gerichtlicher Fehler oder in Folge von Verleumdung verurteilt gewesen, und alle Menschen seien gleich, so Tanič.¹⁸

Unter dem Blickwinkel der Gewaltdarstellung im Leben der Häftlinge sind unter anderem zwei Lieder von *Lesopoval* interessant, weil sie Situationen beschreiben, denen Gewalt inhärent ist: *Razvod* über das Ausrücken der

¹⁸ Undatiertes Interview mit Michail Tanič auf der offiziellen Homepage von *Lesopoval*. <<http://www.lesopoval.ru/prensa/otles.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

Häftlinge zur Arbeit von 1993 und *Šmon* über das Filzen der Häftlinge aus dem Jahr 1996.

Развод

Слова: М. Танич. Музыка: С. Коржуков

Когда конвой за вахтой
Ожидает нас,
И мы выходим в марево рассвета,
И тот амурский гармонист
Играет вальс,
Вся жизнь пройдёт за эти три куплета.

Припев:

И вся воля и неволя
Пробегут во весь опор:
Чёрный ворон, белый лебедь,
Чёрно-белый приговор!
Всё сгорело, как солома,
Пронеслось на всех парах,
От детдома – до дурдома
В красноярских лагерях.

Овчарки лают так,
Что ёжится барак,
Лютует вохра и самоохрана,
А я не злой ни на людей,
Ни на собак,
Но в пять подъём, начальник,
Это рано!
Мороз под сорок,
И скрипит на мне кирза,
Опять сегодня норму не одюжим!

Собаки злобно смотрят
Прямо мне в глаза,
Они меня бы схавали на ужин!

Потом начальник,
Он вызовет ээка,
С портрета глянет
Феликс легендарный,
И спросят оба эти два большевика –
За что я им такой неблагодарный?¹⁹

Die musikalische Gestaltung dieses Liedes relativiert die darin gezeichnete Gewalt. Jemand, der den russischen Text nicht versteht, wird vermutlich nicht erraten, wovon er handelt. Der Charakter der Musik kommt entspannter Barmusik nahe, insbesondere in den von synthetischen Klavierklängen bestimmten Passagen, und lädt, wie Krugs *Vladimirskij central*, zum Tanzen oder Schunkeln ein.

Ähnliches geschieht auch im zweiten Beispiel, dem Lied mit dem Titel *Šmon*. Seine Einleitung sowie die Zwischenspiele rufen Assoziationen an griechische Volksmusik hervor, die mit dem Inhalt des Liedes nichts gemein haben. Die häufige Wiederholung des einfach gestalteten und leicht zu merken- den Kehrreims – er erklingt zehn Mal innerhalb von vier Minuten – animiert zum Mitsingen und/oder Mitklatschen und lässt durch den lässigen Charakter der Musik die Verbitterung im Text in den Hintergrund treten. Zur Lässigkeit tragen Einwürfe des Klaviers sowie der Gitarre bei, die ebenfalls im Stil von

19 *Ausrücken zur Arbeit*. Text: Michail Tanič. Musik: Sergej Koržukov: „Wenn die Wache uns hinter dem Tor erwartet, / Und wir in der Morgendämmerung hinausgehen, / Und jener Harmonikaspieler vom Amur einen Walzer spielt, / Geht das Leben in diesen drei Strophen an uns vorbei. // *Refrain*: Und die ganze Freiheit und Unfreiheit / Läuft im Galopp vorbei: / Schwarzer Rabe, weißer Schwan, / Schwarz-weißer Schultspruch! / Alles ist verbrannt wie Spreu, / Im Flug vergangen, / Vom Kinderheim bis zur Irrenanstalt / In den Lagern von Krasnojarsk. // Die Schäferhunde bellen so, / Dass es die ganze Baracke fröstelt, / Die Wache und die Funktionshäftlinge sind grausam, / Aber ich bin weder den Menschen / Noch den Hunden böse, / Doch aufstehen um fünf ist zu früh, / Lagerleiter! // Frost an die 40 Grad, / Das Lederimitat knirscht auf mir, / Wieder werden wir die Norm heute nicht schaffen! / Die Hunde schauen böse / Direkt in meine Augen, / Die würden mich gern zum Abendessen verspeisen! // Später wird der Lagerleiter / Den Häftling zu sich rufen, / Vom Portrait wird der legendäre / Felix herunterschauen, / Und diese beiden Bolschewiken werden fragen, / Warum ich ihnen denn so undankbar bin.“ Hörbeispiel verfügbar unter: <<http://www.youtube.com/watch?v=jkgflwineyM>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

Barmusik ausgeführt sind. Im Gegensatz zur Musik enthält der Text die Beschreibung einer von Gewalt bestimmten Situation – des Filzens der Häftlinge:

Шмон

Слова: М. Танич. Музыка: А. Федорков

Как на зоне, на снегу,
Прямо за бараком,
Посиневших мужиков
ВОХРа ставит раком.

Припев:

Это – шмон, это – шмон,
Первый лагерный закон!
Развяжи мне пупок,
Начальник, –
У меня там – самогон!

Ищут карты и ножи
В каждом закуточке!
Ну, в трусах, там чё-то есть,
Но это ж не заточки!

А если в зоне – тишь да гладь,
Если нету шмона,
И у каждого – ТТ,
То разве ж это зона?

После шмона топим печь,
Тишина – в бараке,
И на проволке всю ночь
Гавкают собаки.²⁰

20 *Filzen*. Text: Michail Tanič. Musik: Aleksandr Fedorkov: „Wenn in der Zone, im Schnee, / Gleich hinter der

Diese ohnehin vorsichtige Schilderung wird durch die musikalische Begleitung geschwächt und durch ihre fröhliche Stimmung verfremdet.

Die betrachteten Beispiele verdeutlichen, dass Gewalt gegenüber Häftlingen nur vorsichtige Erwähnung in den Texten des *russkij šanson* findet. Ihre Darstellung wird durch die musikalische Gestaltung relativiert und massentauglich gemacht. Gerade die musikalische Begleitung mit den beschriebenen Merkmalen vermag es, zu der gut funktionierenden Vermarktung dieses Genres beizutragen. Die Auftritte der *šanson*-Interpreten, die an eine Schlager-Parade erinnern, tun ihr Übriges. Nur gelegentlich tragen die Bandmitglieder von *Lesopoval* oder andere Künstler Kleidungsstücke, die denen der Häftlinge nachempfunden sind, z. B. wattierte Westen oder Wattejacken.²¹ Diese Accessoires stellen jedoch Stilisierungen dar und sind nicht dazu geeignet, den Zuschauern die Welt der Häftlinge näherzubringen.

» **Gewaltdarstellungen in den *blatnye*-Liedern im Vergleich**

In der nun folgenden Betrachtung einiger *blatnye*-Lieder als Vorläufer des *šanson* soll der Frage nachgegangen werden, welchen Stellenwert Gewaltdarstellungen darin eingenommen haben.

Es lässt sich beobachten, dass das Thema der von Kriminellen ausgeübten Gewalt immer wieder Eingang in die von ihnen tradierten Liedertexte gefunden hat. Eine ganze Reihe von *blatnye*-Liedern thematisiert z. B. Gewalt gegenüber Frauen. Meistens wird davon berichtet, dass ehemalige Geliebte der Kriminellen kaltblütig umgebracht werden, wie beispielsweise in dem Lied *Murka*, einem der berühmtesten *blatnye*-Lieder. Auch darin wird die drastische

Baracke / Die Wache die blau gewordenen Männer / Mit dem Rücken nach vorne aufstellt, // *Refrain*: Dann ist das Filzen, das ist Filzen, / Die Grundregel des Lagers! / Knote meinen Nabel auf, / Lagerleiter, – / Ich habe dort Selbstgebrannten! // Sie suchen Spielkarten und Messer / In jedem Winkel! / Nun, in der Unterhose gibt es etwas, / Aber das sind doch keine Messer! // Und wenn es in der Zone ruhig und still wäre, / Wenn es kein Filzen gäbe, / Und jeder hätte eine Pistole, / Wäre es dann noch eine Zone? // Nach dem Filzen heizen wir, / Still ist es in der Baracke, / Und am Zaun bellen / Die ganze Nacht lang die Hunde.“ Hörbeispiel verfügbar unter: <<http://www.audiopoisk.com/track/lesopoval/mp3/6mon/>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

²¹ Beispiele dafür sind zu sehen auf: <<http://photo.guzei.com/img/338/25343.jpg>> und <<http://www.makarovna.ru/index.php/detail/4/22.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

Gewaltdarstellung durch eine lässige musikalische Begleitung überspielt. Bemerkenswerterweise findet die Thematik der Gewalt gegen Frauen im *russkij šanson* keine nennenswerte Fortsetzung.

Ein eindrucksvolles Beispiel für *blatnye*-Lieder, die Gewaltbereitschaft der Häftlinge gegenüber den Repräsentanten der Staatsmacht und damit die von den Rezipienten des *russkij šanson* diskutierte Protesthaltung offen thematisieren, überliefert Aleksandr Vardi in seinem Roman *Podkonvojnyj mir (Bewachte Welt)*, welcher 1971 in Frankfurt am Main erschienen ist. Vardi war von 1936 bis 1939 sowie nochmals von 1950 bis 1955 in den so genannten „Arbeitsbesserungslagern“ inhaftiert und hat eine Sammlung der Gulag-Folklore hinterlassen (<http://web.archive.org/web/20110105182725/http://www.blat.dp.ua/legenda/train.htm> [letzter Zugriff am 24. März 2013]). Sein Roman spielt in der ersten Hälfte der 1950er Jahre. Der Autor zitiert darin das folgende Lied, welches von einem Kriminellen lauthals schreiend und wild gestikulierend vorgetragen wird:

Мать от голода помёрла,
Батя сгинул на войне,
А меня конвои возят
По замученной стране.
Бей! Режь! Рви! Жги!
За мамашу отомсти!
За сестрёнок не прости!
Бей! Режь! Рви! Жги!²² (Vardi 1971:27)

Die Zuhörenden heulen, schreien und klatschen dazu, so Vardi, der Sänger ergeht sich in einem wilden Tanz. Weitere Strophen des Liedes enthalten Aufrufe gegen die Tschekisten und zur Arbeitsverweigerung, und es endet schließlich mit der Aufforderung, Stalin zu zerstückeln, um aus ihm Borschtsch zu kochen. Leider ist von diesem Lied keine Melodie überliefert. Vardis Beschreibung der Szenerie, die einer wilden Orgie nahe kommt, lässt aber vermuten, dass sie

22 „Mutter starb den Hungertod, / Vater ist im Krieg verschollen, / Und ich werde unter Bewachung / Durch das gequälte Land gefahren. / Schlag! Schlachte! Rauf! Zünd an! / Räche die Mutter! / Vergib nicht, was die Schwestern erleiden mussten! / Schlag! Schlachte! Rauf! Zünd an!“

adäquater gestaltet gewesen sein dürfte als die musikalische Begleitung im *russkij šanson*.

Drastische Schilderungen der Gewalt, die Gulag-Häftlinge über sich ergehen lassen mussten, sind bereits seit den 1920er Jahren in ihren Liedern belegt. Das Lied *Sekirnaja gora* (*Der Berg Sekirnaja*) erzählt von Foltermethoden, die auf der Inselgruppe Solovki im Weißen Meer angewandt wurden, und zwar im dortigen Isoliergefängnis:

На седьмой версте стоит Секирная гора.
Там творились страшные дела.
В муравейник нас сажали,
Шкуру заживо снимали,
Ах, зачем нас мама родила?

Много-много видела Секирная гора,
Под горой этой зарыты мертвые тела.
Буря по лесу гуляет,
И никто, никто не знает,
Ах, зачем нас мама родила?²³ <<http://a-pesni.org/dvor/vtomkraju.php>>
(letzter Zugriff am 24. März 2013).

In einer anderen Überlieferung dieses Liedes heißt es:

А сколько там творилося чудес,
Об этом знает только тёмный лес.
На пеньки нас становили,
Раздевали, дрыном били,
Истязал начальник нас, подлец.²⁴ (Žiganec 2001:279 f.)

23 „Sieben Werst entfernt steht der Berg Sekirnaja. / Dort sind schreckliche Dinge geschehen. / Wir wurden in Ameisenhaufen gesetzt. / Uns wurde bei lebendigem Leibe die Haut abgezogen, / Ach, wofür hat uns die Mutter geboren? // Vieles, vieles hat der Berg Sekirnaja gesehen, / An seinem Fuße sind Leichen vergraben. / Es stürmt im Wald, / Und niemand, niemand weiß, / Ach, wofür uns die Mutter geboren hat.“

24 „Und wie viele Wunder dort geschehen sind, / Davon weiß nur der dunkle Wald. / Wir wurden auf Baumstümpfe gestellt, Ausgezogen, mit dicken Stöcken geschlagen, / Der Lagerleiter misshandelte uns, der Schurke.“

Eine authentische Melodie dieses Liedes konnte nicht aufgefunden werden. Es existiert jedoch eine Version der *šanson*-Sängerin Alëna Gerasimova, die unter dem Pseudonym „Makarovna“ auftritt, welche auf ihrem Album aus dem Jahr 2000 erschienen ist. Sie zeigt umso eindrücklicher, dass die musikalische Begleitung im *russkij šanson* den Gewaltdarstellungen in seinen Liedertexten mitnichten gerecht wird.²⁵

Für eine nähere Betrachtung einer authentischen musikalischen Gestaltung in den *blatnye*-Liedern soll hier eines ihrer prominentesten Beispiele hinzugezogen werden, welches thematisch mit Krugs *Vladimirskij central* korrespondiert. Es handelt sich um das Lied *Centralka*, eine Abwandlung des berühmten *Taganka* über das gleichnamige Gefängnis in Moskau. Auch hier erzählt der Text, wie in Krugs Lied, von den Gedanken eines Häftlings im Gefängnis. Der Entstehungszeitraum des Liedes ist unbekannt, es werden Vermutungen geäußert, dass es bereits im vorrevolutionären Russland entstanden sein könnte. Mit Sicherheit belegt ist aber, dass es bis in die 1950er Jahre hinein bei den Gulag-Häftlingen beliebt war, und auch noch in den 1990ern in russischen Gefängnissen tradiert wurde (<http://a-pesni.org/dvor/taganka.php> [letzter Zugriff am 12. September 2012]). In der für *blatnye*-Lieder adäquaten Interpretation von Kostja Tanin weicht der Text von dem hier übersetzten aus der Sammlung von Fima Žiganec etwas ab, was jedoch für *blatnye*-Lieder wegen ihrer mündlichen Tradierung typisch ist.

Централка

Неизвестные авторы

Цыганка с картами гадала правильно:

„Дорога дальняя в Сибирь ведёт ...“

Быть может, старая тюрьма Центральная

Меня, преступничка, по новой ждёт.

²⁵ Hörbeispiel: <http://butt-head.ru/music/18158-makarovna-ah-zachem-nas-mama-rodila.html> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

Припев:

Централка!

О, ночи, полные огня!

Централка!

За что сгубила ты меня?

Централка!

Я твой бессменный арестант,

Погибли юность и талант

В стенах твоих ...

Сижу я в камере, всё в той же камере,

Где, может быть, ещё сидел мой дед,

И жду этапа я, этапа дальнего,

Как ждал отец его в семнадцать лет.

Опять по пятницам пойдут свидания

И слёзы горькие моей жены ...

Дорога дальняя, тюрьма центральная,

За что загублены тобою мы?

Припев:

Централка!

Мир строго форменных одежд.

Централка!

Страна фантазий и надежд ...

Централка!

Ты нас от солнца хоронишь

И скоро всех нас превратишь

В живой скелет!²⁶ (Žiganec 2001:213 f.)

²⁶ *Centralka (Zentralgefängnis)*. Urheber unbekannt: „Eine Zigeunerin mit Karten hat richtig gewahrsagt: / „Ein langer Weg führt nach Sibirien ...“ / Vielleicht wartet das alte Zentralgefängnis / Wieder auf mich Verbrecher. // *Refrain*: Centralka! / O, Nächte voller Licht! / Centralka! / Wofür hast Du mich verdorben? / Centralka! / Ich bin dein ständiger Gefangener, / Die Jugend und das Talent / Sind hinter deinen Mauern zugrunde gegangen ... // Ich sitze in der Zelle, in der gleichen Zelle, / In der vielleicht schon mein Opa gegessen hat, / Und warte auf den Transport, den langen Transport, / Wie mein Vater darauf mit siebzehn gewartet hat. // Und wieder wird es freitags Besuche geben / Und die bitteren Tränen meiner Frau ... / Langer Weg, Zentralgefängnis, / Wofür sind wir von dir zugrunde gerichtet worden? // *Refrain*:

Ob die musikalische Begleitung dieses Liedes, die im Stil der so genannten städtischen Romanzen oder Zigeunerromanzen gehalten ist, besser dazu geeignet ist, die Dramatik des Textes zu unterstreichen als die behandelten Begleitungen im *rususkij šanson*, sei dahin gestellt. Jedoch lässt die Authentizität der Aufführungsweise von Kostja Tanin, auch wenn oder gerade weil sie unprofessionell ist, den Text eher für sich sprechen als wenn er innerhalb von kommerzialisierten Strukturen des *rususkij šanson* vorgetragen wird, was bei diesem viel rezipierten Lied oft geschieht.

Der wesentliche Unterschied in der Vortragsweise der *blatnye*-Lieder im Vergleich zum *rususkij šanson* kann dazu beitragen, dass die darin vorkommenden Gewaltdarstellungen unterschiedlich stark wahrgenommen werden: Während *blatnye*-Lieder seit Mitte der 1930er Jahre bis in die 1980er hinein tabuisiert wurden und in privaten Haushalten entweder selbst gesungen oder von illegal kopierten Tonträgern in oftmals ungenügender Qualität gehört wurden, bildet *rususkij šanson* heute einen Zweig der Populärmusik, der sowohl durch Konzerte und Radiosender als auch durch die Tonträgerindustrie forciert vermarktet wird. Diese Vermarktung mit entsprechender Aufführungsart einerseits und der aufgezeigten harmlosen musikalischen Behandlung der Texte andererseits kann dazu führen, dass die im *rususkij šanson* ohnehin wenig thematisierte Gewalt relativiert und weniger wahrgenommen wird als dies bei den *blatnye*-Liedern der Fall war. Auf diese Weise wird die Erfahrung der Gewalt im Leben der Häftlinge durch den *rususkij šanson* trivialisiert.

Centralka! / Welt strenger Einheitskleidung. / Centralka! / Land der Fantasien und Hoffnungen ... / Centralka! / Du versteckst uns vor der Sonne / Und wirst uns bald / In lebende Skelette verwandeln!" Hörbeispiel mit dem Interpreten Kostja Tanin: <<http://www.youtube.com/watch?v=2FrYbT6JQV8>> (letzter Zugriff am 22. September 2012).

» Literaturverzeichnis

Bašarin, Aleksandr: Blatnaja pesnja: terra incognita. 2005. <<http://a-pesni.org/dvor/piter/a-terrainc.php>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

Garzonio, Stefano: Russkaja provincija meždu mifom i stereotipom v „russkom šansone“. In: Russian Literature LIII (2003), S. 181–201.

Garzonio, Stefano: Tema puti, mesto dejstvija, metropolija i periferija v russkoj muzykal'noj poézii (ot romansa do russkogo šansona). In: Geopanorama russkoj kul'tury. Provincija i ee lokal'nye teksty. Hg. von Vladimir Abašev. Moskva 2004, S. 645–660.

Garzonio, Stefano: Tjuremnaja lirika i šanson. Neskol'ko zamečanij k teme. In: Toronto Slavic Quarterly 14 (2005), <<http://www.utoronto.ca/tsq/14/garzonio14.shtml>>.

Garzonio, Stefano: „Russkij šanson“ meždu tradiciej i novatorstvom. Žanr, istorija, tematika. In: NLO 101 (2010), <<http://magazines.russ.ru/nlo/2010/101/ga9-pr.html>>.

<<http://a-pesni.org/dvor/taganka.php>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

<<http://a-pesni.org/dvor/vtomkraju.php>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

<<http://butt-head.ru/music/18158-makarovna-ah-zachem-nas-mama-rodila.html>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

<<http://forum.chanson.ru/>> (letzter Zugriff am 5. März 2013).

<<http://krugmemory.ru/biografiya.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

<<http://photo.guzei.com/img/338/25343.jpg>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

<<http://russchanson.ru/forum/>> (letzter Zugriff am 5. März 2013).

<<http://web.archive.org/web/20110105182725/http://www.blat.dp.ua/legenda/train.htm>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

<<http://www.audiopoisik.com/track/lesopoval/mp3/6mon/>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

<<http://www.lesopoval.ru/prensa/otles.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

<<http://www.makarovna.ru/index.php/detail/4/22.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

<<http://www.mkrug.ru/onem/bio.html>> (letzter Zugriff am 12. September 2012).

<<http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/radio/index.wbp?radio.action=search>>
(letzter Zugriff am 1. März 2013).

<<http://www.youtube.com/watch?v=jkgfIwineyM>> (letzter Zugriff am 24. März 2013).

<<http://www.youtube.com/watch?v=NmlVWK3uoPM>> (letzter Zugriff am 5. März 2013).

Koutchera Bosi, Liudmila: *La chanson russa. Canzoni di delitto e castigo*. Monza 2004.

Kravčinskij, Maksim: *Istorija ruskogo šansona*. Moskva 2012.

Leonidov, Aleksej: „Lesopoval“ v Zelenograde: „A belyj lebed' na prudu kačæet pavšuju zvezdu“. Publikationsdatum: 20.04.2009 <http://netall.ru/afisha/news_detail.php?ID=373040>.

Žiganec, Fima: *Blatnaja lirika [Titelei auf dem Umschag: Blatnye pesni]*. Rostov-na-Donu 2001.